

Karl Riha

Knut Soiné: Johann Richard Seel. Der Zeichner des Deutschen Michel

1999

<https://doi.org/10.17192/ep1999.3.2920>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Riha, Karl: Knut Soiné: Johann Richard Seel. Der Zeichner des Deutschen Michel. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen / Reviews*, Jg. 16 (1999), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1999.3.2920>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Knut Soiné: Johann Richard Seel. Der Zeichner des Deutschen Michel
 Bremen: Verlag H. M. Hauschild, 1998, 95 S., ISBN 3-931785-76-9,
 DM 19,80

Die politische Karikatur, wie sie nach ihrer ersten Blüte in England und Frankreich mit der bürgerlichen Revolution von 1848/49 auch in Deutschland Fuß faßte (später ins Medium der Zeitung integriert wurde und sogar eine eigene Karikaturen-Presse hervortrieb), kreierte eine eigene Bildersprache. Sie ist zentral durch allegorisch-symbolische Mittel gekennzeichnet, die es erlauben, komplizierte Sachverhalte sinnlich-anschaulich unters Volk zu bringen. Unter den stehenden Figuren verdient – als männliches Pendant zur Jungfrau resp. Matrone 'Germania' – der 'deutsche Michel' eine eigene Aufmerksamkeit, tritt er doch einerseits mit tief über Augen und Ohren gezogener Schlafmütze auf und personifiziert so die reaktionären Zustände im vorrevolutionären Deutschland, krepelt sich andererseits die Ärmel hoch, greift, als sei er ein reinkarnierter Herkules, zur Keule und schwingt sie munter daher, um sich der über ihn verhängten Herrschaft zu erwehren. Zum Zeichen, daß er unter der Gewalt der Zensur steht, wird ihm ein Vorhängeschloß durch den Mund gezogen, zum Zeichen, daß nun auch er der Revolution anhängt, heftet er sich die Kokarde an den Hut und beginnt, wilde Blicke um sich zu werfen. Wohl mit Anspielung auf solche karikaturistischen Reflexe widmete Heinrich Heine diesem Erwachen des Michel, das nur allzu rasch doch wieder in seiner alten Schlafmützigkeit enden sollte, 1851 ein eigenes Gedicht: „stolz“, heißt es, habe er sein Haupt erhoben und seine „Landesväter“ als „Landesverräter“ tituliert – jetzt aber füge er sich wieder „der Hut von vierunddreißig Monarchen“.

Die deutschen Karikaturisten dieser Ära hatten ihr besonderes Zentrum in Düsseldorf, wo sie die neue Kunst der Lithographie erlernten, die rasche Reaktionen auf die aktuelle politische Situation erlaubte. Dem aktuellen Kunst-Genre wandten sich neben bekannteren Künstlern, die bereits einen Namen hatten, speziell auch solche Artisten zu, die sich produktiv aus dem Dilettantismus heraus entwickelten und so in der Lage waren, neue, unverbrauchte Stilmittel ins Spiel zu bringen. Knut Soiné widmet sich in der vorliegenden Publikation dem so gut wie unbekanntem Johann Richard Seel, der durch seine bereits auf 1842/43 zu datierenden Michel-Blätter dieser Karikaturfigur zwischen Bärenhäuter-Dasein und vermeintlicher Erhebung ihre markante Kontur gegeben hat. Soiné machte ein Portrait des Artisten ausfindig, das den Stimulus für die Recherche lieferte – einen an Karl Marx gerichteten Brief von Friedrich Engels, in dem es heißt: „Ein sehr wütender Kommunist, Carikaturen- und angehender Geschichtsmaler, Namens Seel, geht in zwei Monaten nach Paris, ich werde ihn Euch adressieren, der Kerl wird Euch durch sein enthusiastisches Wesen, seine Malerei und Musikliebhaberei gefallen und ist sehr gut zu gebrauchen als Karikaturenmacher“.

Karl Riha (Siegen)